

Generaloberst Erzherzog Josef Ferdinand über das „Rote Kreuz“.

Anlässlich der „Roten-Kreuz“-Woche veröffentlicht die Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuze“ das nachfolgende Handschreiben des Generalobersten Erzherzogs Josef Ferdinand, der die Unterbreitung des Berichtes über die Kriegstätigkeit der genannten Gesellschaft in den Jahren 1914—15 folgendenmaßen beantwortet hat:

„Gerne folge ich dem Wunsche, der Bundesleitung meine bei zahlreichen Gelegenheiten gewonnenen Eindrücke über das hervorragende Wirken aller Institutionen des „Roten Kreuzes“ bei meiner Armee mitzuteilen, welche zahllosen braven verwundeten und kranken Soldaten zum wahren Segen gereichten. Im Bereiche meiner Armee sind vorhanden: drei freiwillige Sanitätsabteilungen, ein mobiles Felddepot, vier Epidemielaboratorien, vier mobile Labestationen (Sanitäts-Hilfs- und Küstwaggon) drei mobile Feld-Hilfs- und Labestationen, eine große Zahl Feld-Badegarnituren, fünf Feld-Medikamentenkoffer und eine größere Anzahl Feld-Verbandrucksäcke.

Die freiwilligen Sanitätsabteilungen haben seit den ersten Tagen des Feldzuges in unermüdlicher, pflichttreuer Aufopferung gearbeitet und die schwierigsten Verhältnisse leicht und glatt überwunden. Sie sind besonders in größeren Krankensammelstationen, die zahlreiches und gut geschultes Personal gebrauchen, eine Notwendigkeit. Die zähe Ausdauer und der patriotische Opfermut der Mitglieder dieser Abteilungen kann nicht genug hervorgehoben und belobt werden.

Das mobile Felddepot vom „Roten Kreuze“ war neun Monate hindurch die einzige auf Wagen fortgebrachte Ausgabestelle für Sanitätsmaterial. Es war, da zu Kriegsbeginn alle anderen derartigen Formationen per Bahn fortgebracht wurden, von unschätzbarem Werte. Stets am weitesten vorn, rasch verschiebbar, bildet es das Muster einer derartigen Anstalt und hat der Armee außerordentliche Dienste geleistet. Zu Zeiten großer Kämpfe müssen die Verwundeten rasch nach rückwärts transportiert werden, um sie ehestens einer rationellen Behandlung in gut eingerichteten Spitälern zuzuführen. Da besonders auf minder leistungsfähigen Bahn-

linien mit Sanitätszügen das Auslangen oft nicht gefunden werden konnte, wurden in solchen Fällen für Leichtverwundete Züge aus Personen- und an Ort und Stelle hergerichteten Güterwagen improvisiert. Für diese Züge sind die mobilen Labestationen (Sanitäts-Hilfs- und Küstwaggon) eine unbedingte Notwendigkeit, da sie den Krankentransport nicht nur verköstigen, sondern auch eventuelle ärztliche Hilfe bieten.

Gleich gut bewähren sich die Feld-Hilfs- und Labestationen. Die Epidemielaboratorien haben speziell in den besetzten Gebieten, in welchen vorwiegend unter der Zivilbevölkerung epidemische Krankheiten auftreten, der Armee zur Bekämpfung dieser Gefahren sehr wertvolle Dienste geleistet. Die Feld-Badegarnituren haben nicht nur Kranken und Verwundeten, sondern auch Gesunden große Wohltaten erwiesen. Die Feld-Medikamentenkoffer, die Feld-Verbandrucksäcke und Feld-Handapotheken sind eine vorzügliche und sehr erwünschte Ergänzung der sanitären Ausrüstung in der vordersten Linie und werden sehr gelobt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Formationen des „Roten Kreuzes“ nicht nur eine hochwillkommene Unterstützung bilden, sondern auch eine hervorragende Förderung des gesamten Sanitätsdienstes darstellen.“